„Einführung in die Dritte Carl-von-Carlowitz-Vorlesung“

Hans-Peter Repnik
Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung

12.Oktober 2011, Historischer Kassensaal der KfW in Berlin

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch ich darf Sie sehr herzlich hier willkommen heißen zur Dritten Carl-von-Carlowitz-Vorlesung, heute hier im historischen Kassensaal der KfW. Ich darf Sie begrüßen im Namen aller Ratsmitglieder! Der Rat ist fast vollzählig heute Abend hier vertreten. Ich freue mich, dass diese Einladung so einen großen Wiederhall gefunden hat. Ich möchte mich zuerst bei Ihnen, Herr Dr. Schröder, sehr herzlich bedanken, dass Sie uns als Hausherr diesen schönen Saal zur Verfügung gestellt haben und dass Sie sich auch jetzt mit ihrem Entrée, mit ihren einführenden Worten als Chef dieser bedeutenden Bank eindeutig zu unserem Thema, zum Thema Nachhaltigkeit, bekannt haben. Ich glaube Sie sind hier Beispiel gebend für viele Bereiche. Als jemand, der viele Jahre im internationalen Geschäft, in der Entwicklungspolitik tätig war, weiß ich sehr wohl einzuschätzen, wie gerade auch in diesem Bereich die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorbildlich wirkt. Auch dazu einen herzlichen Glückwunsch. Ich möchte ein ganz besonderes Willkommen heute Abend Ihnen aussprechen, Frau Professor Schwan, als heutige Rednerin.

Die Vorlesungsreihe liegt dem Rat ganz besonders am Herzen. Wir wollen in der Vorlesungsreihe den Begriff Nachhaltigkeit ganz grundsätzlich angehen und dann auch diskutieren und wir wollen daraus für unsere Ratsarbeit auch einen entsprechenden Nutzen ziehen.

Das ist, wie Sie als Mitstreiterinnen und Mitstreiter – das unterstelle ich bei den Meisten von Ihnen, die Sie der Einladung heute Abend gefolgt sind – wissen, eine große Herausforderung. Ernst genommen fordert das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung dazu auf, eingefahrene Verhaltensmuster zu ändern:

- Individuell geht es um eine Neujustierung der Lebensstile.

- Gesellschaftlich geht es im großen Maßstab um eine Umsteuerung auch des Wirtschaftens.

- Und politisch geht es um die Frage, wie man das Kriterium der Zukunftsfähigkeit in demokratisch-politische Entscheidungen einbaut.

Und überall, in all diesen drei Bereichen, lauern Konflikte. Der Nachhaltigkeitsrat greift diese auf und erarbeitet Lösungen und Vorschläge, sei es, wenn es, wie aktuell, um den Ökolandbau geht; sei es, wenn es um die Zukunft des Recyclings und der Rohstoffnutzung geht, wo wir vor wenigen Wochen ebenfalls ein Papier verabschiedet haben; sei es im Gespräch mit den Oberbürgermeistern in einer Runde, wo es um die nachhaltige Stadtentwicklung, nachhaltiges Leben in Städten geht, mit der Wirtschaft oder den jungen Berufstätigen „U27“, von denen wir uns Visionen für ihr Leben und für eine Gesellschaft, in der sie in der Zukunft leben, haben entwickeln lassen; oder sei es, wenn es um den Deutschen Nachhaltigkeitskodex für die deutsche Wirtschaft geht. Wir sind mitten in der Diskussion. Wir kommen gerade aus einer Ratssitzung und werden morgen früh zu diesem Thema weiter tagen. Wir hoffen, und auch da wende ich den Blick an Sie, Herr Dr. Schröder, dass dieser Nachhaltigkeitskodex nicht nur in der Finanzwirtschaft, sondern insgesamt in der Wirtschaft einen Wiederhall findet und wir hier einiges an neuem Denken bewirken können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die große Weltnachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro steht im nächsten Jahr ins Haus: Rio 20+. Warum 20+? Der offizielle Titel heißt +20. Wir sind der festen Überzeugung, dass zwanzig Jahre nach Rio, bei einer weiteren großen internationalen Weltkonferenz nicht nur der Blick zurück gewendet werden soll, sondern, dass wir in die Zukunft schauen sollten. Wie gestalten wir die Zukunft? Um den Zukunftsgeist von Rio wieder zu wecken, ruft der Nachhaltigkeitsrat den 4. Juni 2012 zum Aktionstag für Nachhaltigkeit aus und hat dafür bereits viele prominente Unterstützer gefunden. Der Bundespräsident macht mit. Er hat uns Mut gemacht und begleitet uns dabei. Auch die Bundesregierung und der Parlamentarische Beirat für Nachhaltige Entwicklung unterstützen die Initiative, aber auch viele Vertreter der Wirtschaftverbände und Nichtregierungsorganisationen zählen bereits heute dazu. Und ich möchte auch heute den Abend dafür nutzen bei Ihnen zu werben - als Vertreter von Institutionen. Wir werden auch als Rat eine eigenständige Aktion machen. Am Tag der Eröffnung des Weltgipfels sollen an vielen Orten in Deutschland Aktionen gestartet werden und Veranstaltungen zur Nachhaltigen Entwicklung durchgeführt werden.

Meine Damen und Herren, wir brauchen den Mut zur Veränderung, wir brauchen den Mut konkret, vor Ort, vielfältig, kreativ, mitnehmend. Aber wir brauchen eben auch eine Vorlesung.

Wenn wir unsere Argumente in Wirksamkeit überführen wollen, dann müssen wir sie auf ein gutes und sicheres Fundament bauen. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Begriff Nachhaltigkeit haben uns in den ersten beiden Vorlesungen Professor Wolfgang Haber für die Ökologie und Professor Carlo Jaeger für die Ökonomie auf eine mitnehmende Weise gezeigt.

Heute sind wir gespannt auf Ihre Ausführungen zu Nachhaltigkeit und Politik, sehr verehrte Frau Prof. Schwan.

Nachhaltige Politik muss Entscheidungen treffen, die in der Substanz langfristig tragfähig sind und die es ermöglichen auch im Zeitverlauf Anpassungen vorzunehmen. Entscheidungen müssen also gleichzeitig stabile Rahmenbedingungen setzen, dürfen aber dennoch nicht starr sein. – Wenn das Leitbild aber eindeutig ist, dann gelingt dieses Austarieren.

Teilhabe, Transparenz und Akzeptanz sind zu Schlüsselbegriffen der Politik geworden. Aktuell stehen viele solcher Entscheidungen an: Lassen Sie mich nur das Stichwort Infrastrukturmaßnahmen zur Energiewende nennen. Wie aber werden solche Entscheidungen getroffen? Wer fällt sie? Und mit welcher Legitimation?

In welchem Verhältnis sie zu Nachhaltigkeit stehen, was Nachhaltigkeitsdenken in Demokratien bedeutet, das soll heute Abend hier angesprochen werden. Und wer könnte das besser als Sie, verehrte Frau Professor Schwan?

Ich freue mich, dass Sie sich bereit erklärt haben, die Vorlesung heute Abend zu halten. Als Politikwissenschaftlerin und als Politikerfahrene sind Sie dazu in ganz besonderem Maße berufen. Wir freuen uns auf ihre Ausführungen und ich darf Sie sehr herzlich um ihr Wort bitten.